



Eine Sammlung von Enten hinter der Drostei bei Pinneberg mobil 2009.

Foto: Pinneberg mobil

Abschied nach 25 Jahren: Klaus-Jürgen Bahrke organisiert zum letzten Mal „Pinneberg mobil“

Oldtimer-Treffen ab 2026 in neuer Hand

Jann Roelfs

PINNEBERG „Die Leute mit ihren Rostlauben sollen sich nicht so anstellen!“ Mit dieser Invektive brachte der Moderator von der Bühne Oldtimer-Fahrer Guntram Hohorst auf die Palme: „Da sind Fahrzeuge dabei, die kosten mehr als ein Eigenheim!“ Mehr als 100 historische Autos waren für „Pinneberg mobil“ in der Stadt versammelt. Der Eklat steht exemplarisch für das Verhältnis zwischen der Oldtimer-Veranstaltung und der Stadt: „Es war schlecht“, sagt Veranstalter Klaus-Jürgen Bahrke. „Wir waren beim Stadtmarketing in Ungnade gefallen.“

Bahrke und Hohorst organisieren das Event, bei dem rund 120 Oldtimer von Pinneberg aus rund 100 Kilometer durchs südliche Holstein fahren, jetzt seit 25 Jahren. Premiere war 2000, bei den Feiern zu 125 Jahren Stadtrecht. In diesem Jahr, beim 150., wird es für sie das letzte Mal sein.

Bahrke ist 79 Jahre alt und zieht sich aus gesundheitlichen Gründen zurück. „Das ist auch ein Befreiungsschlag“, stellt Co-Veranstalter Guntram Hohorst fest angesichts der vielen Arbeit, die das Organisieren mit sich bringt. Vielleicht haben auch die Streitereien ihren Teil dazu beigetragen, dass die beiden Enthusiasten jetzt aufhören. Dabei fing es harmonisch an, als Klaus-Jürgen Bahrke, stolzer Besitzer eines 100 Jahre alten Ford Model T, zum 125. die Ausfahrt organisierte. Start

ist seitdem immer am Sonntag nach Pfingsten vor der Drostei. Im Minutentakt rollen die mindestens 30 Jahre alten Fahrzeuge von dort aus zu einer Rundfahrt mit Ausflugscharakter, bewundert von rund 1000 Zuschauern.

Unterwegs werden besondere Ziele angesteuert: die Scheune eines Sammlers von Oldtimer-Trekkern, der historische Frachter Klostersande in Elmshorn oder die Speedway-Bahn in Brok-

„Wir sind da mehr oder weniger rauskomplimentiert worden.“

Guntram Hohorst
Co-Organisator des Oldtimer-Treffens „Pinneberg mobil“

stedt. Eine Station ist von Anfang an immer dabei: die Kaffeepause im Seniorenheim Gut Thesdorf. „Die freuen sich, wenn wir den Laden fluten“, berichtet Guntram Hohorst.

Gute zehn Jahre lang ging das so. Dann legte das Stadtmarketing auf „ihren“ Termin ein Kleinkunstfestival mit Bühne vor der Drostei. Die ehrenamtlichen Veranstalter von Pinneberg mobil sollten 1000 Euro für die Mitbenutzung der Bühne zahlen, Toiletten wurden zu spät aufgeschlossen. „Die Stadt hatte Angst, dass wir Leute über den Haufen fahren“, erzählt Hohorst.

„Wir sind da mehr oder weniger rauskomplimentiert worden.“ Bahrke, Hohorst und ihre Mitstreiter wanderten ab. Sie verlegten

Start und Ziel ihrer Ausfahrt: auf den alten Marktplatz beim TÜV, ins Arboretum nach Ellerhoop oder, im vergangenen Jahr, nach Appen. In diesem Jahr, zum Jubiläum und Abschied von Bahrke und Hohorst, startet Pinneberg mobil am 15. Juni wieder auf dem Platz vor der Drostei.

Vom neuen Bürgermeister Thomas Voerste (parteilos) fühlt Klaus-Jürgen Bahrke sein Engagement wertgeschätzt. Immerhin hat er sich schon ins Bürgerbuch der Stadt eingetragen für seine Verdienste um das Erbe von Ilo. Die Motorenfabrik existierte von 1911 bis 1991 und war der größte Arbeitgeber in der Stadt. Bahrke hat viele Pinneberger Motoren gesammelt und einige dem Stadtmuseum geschenkt.

Auch ohne die alten Veranstalter wird Pinneberg mobil voraussichtlich in den kommenden Jahren weiter stattfinden. „Die ADAC-Ortsgruppe hat im letzten Jahr schon mitgeholfen“, erklärt Guntram Hohorst. In diesem Jahr soll der Automobilclub noch stärker eingebunden werden, ab 2026 die Veranstaltung ausrichten.

„Nichts hat eine Stadt so sehr verändert wie das Automobil“, für Guntram Hohorst passt eine Auto-Veranstaltung zum Stadtjubiläum. Aber der Zeitgeist bewertet Autos heute anders als früher. Dabei sagt Hohorst über Oldtimer: „Die sind nachhaltig. Meins fährt seit 90 Jahren.“

➔ www.pinnebergmobil.de